

Einsamer Wolf, verlassenes Dorf, verlorene Heimat

Gerda Stauner beschließt ihre dreibändige Oberpfälzer Familiensaga mit „Wolfsgrund“

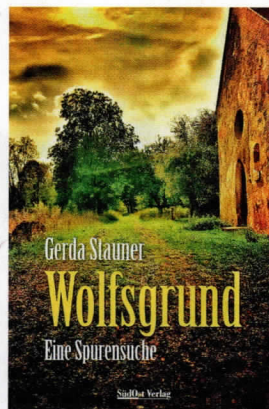
Der Journalist Melchior Beerbauer recherchiert für einen Zeitungsartikel über die Umsiedlung der Bewohner mehrerer Dörfer, die Mitte des 20. Jahrhunderts dem Truppenübungsplatz Hohenfels im Landkreis Neumarkt weichen müssen. Er besucht das verlassene Dorf Schmidheim, stößt auf den Namen Bichlmeier und findet diesen im Stammbaum seiner Familie wieder. Er entdeckt: seine Urgroßmutter stammt aus dem verlassenen Dorf. Aus einem Artikel wird der Plan für ein Buch, aus einer irgendwie spannenden Geschichte eine Spurensuche und höchst persönliche Aufarbeitung der eigenen Biografie.

Das ist der Plot des soeben erschienenen Romans „Wolfsgrund“ von Gerda Stauner. Der Held Melchior Beerbauer ist den treuen Leserinnen und Lesern Stauners kein Unbekannter. Er spielt schon im ersten Roman der

Regensburgerin („Grasmond“, 2016) eine zentrale Rolle. Mit „Wolfsgrund“ hat Stauner nun ihre von der eigenen Familiengeschichte inspirierte Trilogie über eine fiktive Oberpfälzer Familie abgeschlossen. Der zweite Teil („Sauforst“, 2017) erscheint mittlerweile in der 22. Woche als Fortsetzungsroman in der Kirchenzeitung (siehe S. 25).

MODERNER ERZÄHLSTRANG

Man muss nicht zwingend die beiden Vorgängerbände gelesen haben, um „Wolfsgrund“ zu verstehen. Aber es erhöht den Reiz und zeigt auf beeindruckende Weise, wie Stauner es verstanden hat, den roten Faden durch die gesamte dreibändige Familiensaga fest in der Hand zu halten. Ihr Leitthema spiegelt sich in allen vorgestellten Personen aus dem Stammbaum der Beerbauers, es ist der brennende, für einige zerstörerische Wunsch nach Zu-



gehörigkeit, die Sehnsucht nach Nähe, die unablässige Suche nach der eigentlichen, der Ur-Heimat.

Dieses mal spiegelt sich die Thematik von Flucht, Vertreibung und Heimatsuche zusätzlich in einem Erzählstrang, der eine lange nicht gesehene Großcousine des Journalisten als Flüchtlingshelferin in Malta zeigt. Eine Aktualisierung, die beweist: die Vergangenheit hält an. Der titelgebende Wolf ist ein reales

Tier und wird dem „einsamen Wolf“ Melchior Beerbauer sozusagen zum Sinnbild und Seelenverwandten. Dem alleinlebenden Journalisten kurz vor der Rente hat Stauner ihre ganze Aufmerksamkeit geschenkt. Ihr gelingt, von den offen zutage liegenden Details etwa des Arbeitsalltags und des kreativen Schaffens Beerbauers, bis in die seelischen Untiefen seiner vorgeblich unspektakulären Biografie, eine meisterhafte Personenskizze. Für Stauner-Kenner kein Wunder, deckt sich ihr Antrieb zum Schreiben doch mit dem ihres Helden: „Ich will wissen, wie die Menschen damals miteinander gelebt haben, wie ihr Alltag war (...) Ich will das alles erzählen“.

hebe

Gerda Stauner: Wolfsgrund. Eine Spurensuche; SüdOst Verlag, Regenstauf 2019, geb., 220 S., 16,90 Euro, ISBN: 978-3-95587-748-4.